



Tätigkeitsbericht 2022

des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) für den Rhein-Erft-Kreis e. V.

Das Jahr 2022 war wieder ein besonderes Jahr, das uns alle vor große Herausforderungen gestellt hat. Die Auswirkungen der Coronapandemie waren mit Abstandsgebotsen und vielen virtuellen Kontakten weiterhin spürbar. Dabei hat sich gezeigt, dass die sozialen Dienste des SKM in einem hohen Maße nicht zu virtualisieren sind, weil es um ein direktes, persönliches Miteinander geht. Aus diesem Grunde haben wir viel dafür getan, die Erreichbarkeit unserer Dienste und Einrichtungen in Präsenz so gut es ging aufrecht zu erhalten.

Auch die Auswirkungen des Hochwassers im Sommer 2021 mit seinen verheerenden Zerstörungen beschäftigten uns im Berichtsjahr. Gemeinsam mit anderen, überwiegend kirchlichen Organisationen, Initiativen und Stiftungen hat sich der SKM an der Auszahlung finanzieller Hilfen beteiligt. Viele Menschen im Rhein-Erft-Kreis, darunter auch Mitarbeitende des SKM, haben dabei alles verloren, was sie hatten.

Den Auswirkungen des Klimawandels, verbunden mit der Frage, was wir zur Erreichung der Klimaziele beitragen können, die fortschreitende Digitalisierung, die bisweilen unsere Klientinnen und Klienten überfordert sowie die zunehmende Schwierigkeit, geeignetes Fachpersonal zu finden, haben die Arbeit des SKM beeinflusst. Der brutale Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen haben sowohl Klientinnen und Klienten als auch Mitarbeitende des SKM verunsichert und zu Fragen, Ängsten etc. geführt.

Die steigenden Lebensmittelpreise und die sich überschlagenden Energiekosten haben viele Menschen in Existenznöte gebracht. Bis weit in die Mittelschicht hinein werden wir es in den kommenden Monaten und Jahren mit zunehmenden materiellen Belastungen zu tun bekommen. Auch wenn die öffentlichen Haushalte durch die tiefgreifenden Krisen, die wir im letzten Jahrzehnt erleben, angespannt und hoch belastet sind, besteht die Notwendigkeit, schnell, umfassend und mit Blick auf die besonders betroffenen Menschen zu handeln und für Ausgleich zu sorgen.

Unser besonderer Dank gilt den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SKM, die sich trotz der beschriebenen Umstände engagiert, kompetent und sehr verantwortungsbewusst um die Sorgen und Nöte unserer Klientinnen und Klienten gekümmert haben.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie Berichte zur Entwicklung der einzelnen Arbeitsfelder des SKM für den Rhein-Erft-Kreis e. V.

Tafeln

Als sich im Februar 2022 die Situation in der Ukraine mit dem Kriegsbeginn zuspitzte und die ersten geflüchteten Menschen Anfang März 2022 auch bei den Tafeln in unserer Region ankamen, war noch nicht absehbar, wie schwierig sich die Lage binnen kurzer Zeit entwickeln würde. Diese Situation stellte auch alle Tafeln des SKM vor große Herausforderungen.

Schon längst kümmern sich die Tafeln nicht mehr nur um Menschen am Rande, sondern auch um die aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft. Steigende Lebenshaltungskosten und hohe Energiepreise brachten viele Menschen in Schwierigkeiten, die bisher nicht zur Tafel gegangen sind. Auch hierdurch verzeichnen die Tafeln einen drastischen Anstieg an neuen Tafelkunden.

Als wäre das nicht schon genug, wurden auch die Lebensmittelpenden knapper. Die Lebensmittelgeschäfte gaben weniger Waren als bisher ab. Sie veräußern die Lebensmittel, die ihr Mindesthaltbarkeitsdatum in Kürze erreichen, zu reduzierten Preisen selbst, außerdem kalkulieren sie jetzt knapper im Einkauf.

Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen bei den Tafeln und die Anzahl der Kunden/Familien stellt sich wie folgt dar:

Tafel Bedburg:

31 ehrenamtlich Tätige
durchschnittlich 120 Kunden/Familien bei einem Ausgabetag pro Woche

Tafel Erftstadt:

67 ehrenamtlich Tätige
durchschnittlich 130 Kunden/Familien pro Woche bei 3 Ausgabestellen

Tafel Kerpen:

60 ehrenamtlich Tätige
durchschnittlich 180 Kunden/Familien pro Woche bei 2 Ausgabtagen

Die Angaben beziehen sich auf eine Erhebung aus Juni 2022. Die durchschnittliche Anzahl der Kunden/Familien hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2022 nochmals deutlich erhöht.

SKM-Wohnverbund Rhein-Erft

Der SKM-Wohnverbund Rhein-Erft, zu dem das Anton Leininger Haus in Erftstadt-Gymnich, das Haus St. Kilian in Erftstadt-Lechenich und das Ambulant Betreute Wohnen für psychisch erkrankte und suchtkranke Menschen gehören, hat sich auch im Jahr 2022 sehr mit den Veränderungen, die das Bundesteilhabegesetz mit sich bringt, auseinandergesetzt. Mit dem neuen Gesetz rückt die individuelle Förderung und Unterstützung der Klientel stärker in den Vordergrund. Die Hilfen sind individuell auf die Bedarfe unserer Klientinnen und Klienten abgestimmt und orientieren sich an dem Leitgedanken *So selbstständig wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig*.

Außerdem ändern sich mit dem neuen Gesetz die Grundlagen der Finanzierung der Eingliederungshilfe. So wird die Finanzierung nicht mehr vorrangig nach Leistungstypen, sondern nach verschiedenen Modulen und den individuellen Assistenzstunden

geregelt. Dieser Systemwechsel ist zudem mit einer neuen Konzeptionierung und umfangreichen Leistungsbeschreibungen verbunden.

Im **Anton Leininger Haus**, das über 20 Plätze verfügt, lag die Auslastung in 2022 bei 98 %. Über das Jahr verteilt sind fünf Bewohnerinnen und Bewohner aus- bzw. eingezogen. Von den Personen, die die Einrichtung verlassen haben, sind drei in eine eigene Wohnung und zwei in eine ambulante Wohngemeinschaft gezogen. Das Durchschnittsalter lag bei 39 Jahren. Im Anton Leininger Haus wohnten in 2022 neun Männer und 16 Frauen.

Das **Haus Sankt Kilian** bietet 12 Menschen ein (vorübergehendes) Zuhause. Die Auslastung lag in 2022 bei 98%. Eine Person ist im Berichtszeitraum in ein Altenheim umgezogen. Weitere Aus- und Einzüge gab es nicht. Das Durchschnittsalter der vier Frauen und neun Männer lag bei 54 Jahren.

Die SKM-Mitarbeitenden des **Ambulant Betreuten Wohnens** haben in 2022 insgesamt 87 Klientinnen und Klienten in deren eigener Wohnung begleitet und unterstützt. Die überwiegend aufsuchende Arbeit erfolgte im gesamten Gebiet des Rhein-Erft-Kreises. Bis auf vier Personen leben alle in Einzelwohnungen. Das Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten liegt bei 43 Jahren, die durchschnittliche Anzahl der Fachleistungsstunden pro Woche bei 2,4.

Wohnungsnotfallhilfe

Um Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten im Rhein-Erft-Kreis begleiten und unterstützen zu können, hat der SKM seine Angebotsstruktur weiter ausgebaut. Zu dem kreisweiten und differenzierten Hilfesystem gehören:

- Das Projekt „**ZUHAUSE IM REK**“, das Haushalte mit anhängiger Räumungsklage und Mietschulden unterstützt und zuständig für Frechen, Hürth, Pulheim, Bergheim, Kerpen, Elsdorf und Bedburg ist. Finanziert wird dieses Projekt von der Europäischen Union aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Das Projekt wird in Kooperation mit der Drogenhilfe Köln und dem Rhein-Erft-Kreis durchgeführt.
- Das Projekt „**STARK! Gemeinsam gegen Wohnungslosigkeit im REK**“, hierbei hilft die EhAP Plus-Eingliederung gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen. Finanziert wird dieses Projekt aus dem Europäischen Sozialfonds Plus. Unser Kooperationspartner ist der Rhein-Erft-Kreis.
- Drei **Fachberatungsstellen**, die Akuthilfen in Frechen, Wesseling und Bergheim anbieten.
- **Beratungsstellen in den Notunterkünften in Brühl und der Kreisstadt Bergheim**, die Unterstützung anbieten, nach Einweisung ins Obdach und
- das Ambulant Betreute Wohnen, das eine Stabilisierung durch intensive Nachsorge in der eigenen Wohnung ermöglicht.

Aktuell befinden sich im Datensatz des SKM rund 585 Datensätze zu Klient*innen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Geschlechts. Eine anonyme Beratung erfolgte in Frechen 61-mal, in Wesseling 58-mal und in Bergheim nahmen 40 Personen die Hilfe in Anspruch.

Das **Projekt „STARK! Gemeinsam gegen Wohnungslosigkeit im REK“**, ein EhAP Plus-Projekt, hat zum Ziel, Menschen in Notunterkünften oder unter freiem Himmel an bestehende Hilfesysteme heranzuführen. Hierdurch soll ein niedrighschwelliger Zugang zu hilfreichen und wichtigen Informationen geschaffen und so den Menschen der Absprung aus der Wohnungslosigkeit erleichtert werden. Das Projekt ist noch in der Startphase.

Die **Fachberatungsstellen** verzeichnen einen deutlichen Anstieg der Anfragen. Sie haben die Funktion einer niederschweligen Anlaufstelle, die bei Krisen rund um das Thema Wohnen und finanzieller Existenz aufgesucht werden kann. Die Unterstützung hierbei reicht von der Sicherung des Briefverkehrs und einem Hygieneangebot hin zu umfangreicher Unterstützung bei Anträgen jeglicher Art. Nach Bedarf werden weiterführende Sozialdienstleister*innen aus dem Netzwerk hinzugezogen, wie z.B. Schuldner-/ Suchtberatungsstellen, Familienhilfe oder wenn nötig gesetzlichen Betreuer*innen. Im Berichtszeitraum wurden in der Fachberatungsstelle Bergheim insgesamt 130 Menschen, in Wesseling 91 und in Frechen 163 prozesshaft beraten und unterstützt. Einmalkontakte bzw. anonyme Kontakte (telefonisch bzw. persönlich) sind hier nicht mit eingerechnet.

Die **Beratungsstellen in den Notunterkünften** habend das Ziel, gemeinsam einen Weg zurück in die „Normalität“ zu finden. Hierbei steht Netzwerkarbeit, die Erledigung von Behördenangelegenheiten und Schuldenregulierung aber auch Unterstützung in den Aufgaben des alltäglichen Lebens im Fokus der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. In Bergheim werden aktuell ca. 52 und im Lupinenweg ca. 59 Klientinnen und Klienten betreut.

Ein wesentliches Ziel des **Ambulant Betreuten Wohnen** ist es, die Selbstbeteiligung in der Gestaltung des Hilfeprozesses zu steigern, die Selbsthilfekräfte zu aktivieren und eine dauerhafte Stabilisierung zu entwickeln. Aktuell betreuen die Mitarbeitenden des SKM kreisweit mehr als 60 Klientinnen und Klienten.

Aktuell gibt es insgesamt 524 Fälle, von denen 65% männliche Klienten sind und 34% weiblich.

Die Altersspanne der statistisch erfassten Klientinnen und Klienten der Wohnungsnotfallhilfe (524) insgesamt reicht von unter 27 bis über 65 Jahre. Sie lässt sich wie folgt darstellen:

- Altersgruppe unter 27 Jahre = 18 %
- Altersgruppe 27 bis 65 Jahre = 78 %
- Altersgruppe über 65 Jahre = 4 %

Rechtliche Betreuungen

Als anerkannter Betreuungsverein übernimmt der SKM gesetzliche Betreuungen für Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können. Die Mitarbeitenden des Betreuungsvereins unterstützen und vertreten die betroffenen Menschen beispielsweise bei Behördenangelegenheiten, in Gesundheitsfragen oder finanziellen Angelegenheiten. Die Aufgabenbereiche werden vom Amtsgericht festgelegt. Dabei

ist unter Betreuung die rechtliche Besorgung der im Aufgabenkreis anfallenden Angelegenheiten zu verstehen.

Weiterhin hat sich der Verein planmäßig um die Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer zu bemühen, diese in ihre Aufgaben einzuführen, sie fortzubilden und sie sowie Bevollmächtigte bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu beraten und zu unterstützen. Außerdem informiert er über Vorsorgevollmachten und Bereuungsverfügungen und ermöglicht einen Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitenden. Im Einzelfall können auch Personen bei der Errichtung einer Vorsorgevollmacht beraten werden.

Die Reform des Betreuungsrechtes ab 2023 hat bereits im Jahr 2022 den Betreuungsverein beschäftigt. Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden wurden bereits geschult und vorbereitet. Die wesentlichen Ziele, die sich aus dem neuen Betreuungsrecht ergeben, sind:

- die Verbesserung der Qualität der rechtlichen Betreuung
- die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts (der Wunsch des Betreuten steht im Vordergrund!)
- mehr Unterstützung statt Vertretung
- die Stärkung des Vorrangs anderer Hilfen

Die Umsetzung der Ziele führt zur Bindung von mehr zeitlichen Ressourcen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Arbeit des Betreuungsvereins leider immer noch nicht ausreichend finanziert ist. Die tariflichen Steigerungen in 2022 und auch die der laufenden Tarifrunde führen zu einer deutlichen Unterdeckung in diesem Geschäftsfeld, die nicht kompensiert werden kann. Wir fordern von Bund und Land dringend eine Anpassung der Vergütung für das Führen von Betreuungen und die Wahrnehmung der Querschnittsaufgaben.

Insgesamt vier Mitarbeitende (2,9 MA im Vollzeitäquivalent) sind in der Abteilung Rechtliche Betreuungen des SKM tätig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen insgesamt 110 rechtliche Betreuungen. Der Verein begleitet und unterstützt 44 Ehrenamtliche (Stand 1.1.2023), die insgesamt 64 Betreuungen führen. Durchschnittlich schlägt der Verein den Gerichten monatlich zehn Ehrenamtliche zur Vermittlung vor, die von uns in Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen geschult wurden. Im Jahr 2022 wurden fünf Betreuungen an Ehrenamtliche vermittelt. Sechs Ehrenamtliche konnten neu gewonnen werden. Im Jahr 2022 gab es 17 Beratungen zum Thema Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.

Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen Frechen sind ein präventives Angebot der Gesundheits- und Jugendhilfe. Das Angebot wurde im Jahre 2009 als Ergänzung der Angebote des Trägerverbundes Familienhilfe Frechen errichtet und ist nun seit Mitte des Jahres 2022 in alleiniger Trägerschaft des SKM für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

Die strukturelle Veränderung der Trägerschaft brachte zu Beginn des Jahres 2022 einen Umzug der Frühen Hilfen mit sich. Die gemeinsamen Räume der Schwangerenberatungsstelle des Paritätischen in der Kölner Straße wurden verlassen und neue Räumlichkeiten in der Rothkampstraße zur alleinigen Nutzung durch die Frühen Hilfen angemietet, den Bedarfen angepasst umgebaut, eingerichtet und bezogen.

Alle Angebote der Frühen Hilfen sind kostenlos, freiwillig und unterliegen der Schweigepflicht. Durch die Multiprofessionalität der Mitarbeiterinnen können werdende Eltern und Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr deren Wohnsitz in Frechen ist, in verschiedenen Fachgebieten durch die Frühen Hilfen unterstützt werden. Das Team besteht aus einer Sozialpädagogin, einer Familien-/Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und einer Hauswirtschaftsorganisationstrainerin.

Ziel der Frühen Hilfen ist, jedem Kind von Geburt an ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Auf Grund der guten Vernetzung und Kenntnis der Fachkräfte mit und über andere Akteure, der Helferinnen und Helfer vor Ort sowie städteübergreifend, ist neben der praktischen Arbeit mit und bei der Familie zu Hause auch die Weitervermittlung der Unterstützung suchenden Personen an andere Institutionen eine wichtige und zentrale Aufgabe der Arbeit der Frühen Hilfen.

Die Coronapandemie war auch eine Zeit der sozialen Isolation. Die Auswirkungen sind bei Müttern und Vätern, als auch bei den Kindern, insbesondere jedoch bei alleinerziehenden Elternteilen ohne ein familiäres Netzwerk deutlich wahrzunehmen. Ebenso zeigt sich ein vermehrter Beratungs- und Hilfebedarf zum Thema Be- und Überlastung innerhalb der Familien. Die wirtschaftlich angespannte Situation vieler Familien mit steigenden Energiekosten, unzureichende Wohnsituationen und eine teilweise schlechte Erreichbarkeit anderer Institutionen beobachten wir mit wachsender Sorge.

Insgesamt fragten 106 Familien in 2022 bei den Frühen Hilfen Frechen an. 24 Familien wurden weiterhin über den Jahreswechsel hinaus aus 2021 begleitet. 75 Beratungen als wurden als Kurzberatung (1-3 Termine/Kontakte) geführt. 35 Familien wurden durch die Frühen Hilfen längerfristig (3 und mehr regelmäßig stattfindende Termine/Kontakte) begleitet.

Pädagogischer Familiendienst Erftstadt

Der Pädagogische Familiendienst (PFD) wurde 1993 aus dem Sozialdienst Katholischer Männer für den Rhein-Erft-Kreis e. V. (SKM) und Stadt Erftstadt als Trägerverbund gegründet. Hier werden bis heute die Angebote der ambulanten Erziehungshilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), die systemische Familientherapie und die systemische Familienberatung, die Erziehungsbeistandschaft, das Betreute Wohnen und die soziale Gruppenarbeit angeboten.

In 2022 konnte neben der Waldgruppe (für Kinder im Grundschulalter, deren Familien durch die Fachkräfte des PFD begleitet werden) wieder eine Gruppe für Alleinerziehende stattfinden. Ebenso das Familienwochenende und das Ferienprogramm. Diese Angebote waren zum größten Teil wegen der Pandemie in den Vorjahren ausgesetzt.

Auch konnte im Berichtszeitraum die aufsuchende Arbeit wieder komplett aufgenommen werden. In mehreren Familien sind die Beratungsspaziergänge und die „Beratung auf dem Spielplatz“ unter bestmöglicher Wahrung der persönlichen Gesprächsinhalte mittlerweile als zusätzliches Beratungssetting etabliert. Telefonische Beratungen wurden ebenso angeboten wie Videokonferenzen

Das Team kann auf vielfältige Zusatzqualifikationen der Mitarbeiterinnen zurückgreifen. Diese erweisen sich in der Familienarbeit als äußerst effektiv, insbesondere die systemische Familienberatung, das systemische Elterncoaching und die videounterstützte Elternberatung.

Der Pädagogische Familiendienst konnte in insgesamt 29 Fällen Hilfe zur Erziehung leisten. Im Einzelnen ergeben sich folgende Zahlen:

- Flexible ambulante Erziehungshilfen (Systemische Familientherapie, syst. Beratung, Elterncoaching, Clearing) = 9 Familien
- Sozialpädagogische Familienhilfe = 17 Familien
- Erziehungsbeistandschaft = 3 Jugendliche
- Soziale Gruppenarbeit = 7 Kinder im Grundschulalter, 4 Alleinerziehende

Im Rahmen der ambulanten Erziehungshilfen wurden insgesamt 66 Kinder und Jugendliche in ihren Familien begleitet.

Wir stellen fest, dass es besonders bei alleinerziehenden Elternteilen und Familien mit psychischen Erkrankungen mindestens eines Elternteils hohen Unterstützungsbedarf gibt. Weitere „Risikofaktoren“ sind Armut, niedrige Schulbildung, Suchterkrankungen, eigene belastende Biografien und mangelnde soziale Einbindung z.B. durch Arbeitslosigkeit und als Folge von pandemiebedingten Einschränkungen. Die Anfragen von Familien, in denen ein Kind eine psychische Erkrankung entwickelt ist durch/nach Corona deutlich gestiegen.

Erfstadt-Gymnich, 17. März 2023
cs/-